



Titel der Arbeit: **Die Rolle der finalen Vorleistung in der logotherapeutischen Psychosozialen Beratung**

Zur Erlangung des Diploms für Psychosoziale Beratung

Verfasserin: Jennifer Bartl

Datum und Ort: Wien am 13.05.2035

Lehrgang: PSB Wien Februar 2023- Juni 2025

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Diplomarbeit über die Rolle der finalen Vorleistung in der logotherapeutischen Psychosozialen Beratung selbst verfasst habe und nur die angegebenen Quellen zur Verfassung der vorliegenden Arbeit verwendet habe.

Gender Erklärung

Zur besseren Lesbarkeit der Diplomarbeit wurde die maskuline Sprach- und Schreibform verwendet. Dies gilt ausschließlich der Lesbarkeit und ist Geschlechterunabhängig zu verstehen. Im Praxisbeispiel habe ich die weibliche Sprach- und Schreibform verwendet, da es sich hier um eine weibliche Klientin handelte. Die Personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit es inhaltlich passend ist, alle Geschlechterformen gleichermaßen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1 Persönlicher Zugang und Entstehung des Themas	1
1.2 Zielsetzung der Arbeit.....	1
1.3 Zentrale Fragestellung	2
1.4 Aufbau der Arbeit.....	3
2. Theoretische Grundlagen	3
2.1 Einführung in die Logotherapie nach Viktor E. Frankl.....	3
2.2 Das dreidimensionale Menschenbild der Logotherapie.....	4
2.3 Der Begriff der „finalen Vorleistung“: Herkunft und Bedeutung	5
2.4 Weitere relevante Begriffe: Sinn, Freiheit, Verantwortung, Geistige Person.....	6
3. Die finale Vorleistung in Theorie und Praxis	7
3.1 Funktion und Bedeutung im Beratungsprozess	7
3.2 Die finale Vorleistung im Vergleich zur kausalen Sichtweise.....	8
3.3 Förderung und Aktivierung der finalen Vorleistung in der Beratung	8
3.4 Grenzen und Herausforderungen.....	9
4. Methodik	10
4.1 Vorgehensweise	10
4.2 Das Fallbeispiel	10
4.3 Methodologische Einordnung	11
4.4 Methoden der Logotherapie und der Weg zur finalen Vorleistung.....	11
5. Die finale Vorleistung im Beratungsprozess (m)ein Praxisbeispiel	13
5.1 Die Ausgangssituation.....	13
5.2 Der Moment der Entscheidung	14
5.3 Die innere Haltung als Brücke	16
5.4 Bedeutung im Beratungsprozess	16
5.5 Unterstützung durch die Beratung, wenn die finale Vorleistung (noch) nicht möglich ist.....	17

6. Reflexion.....	18
6.1 Meine Lernerfahrung	18
6.2 Persönliche Reflexion.....	19
7. Beantwortung der Fragestellung.....	20
8. Danksagung	21
9. Literaturverzeichnis	23
10. Abbildungsverzeichnis	24

1. Einleitung

1.1 Persönlicher Zugang und Entstehung des Themas

Im Laufe meines eigenen Lebens und insbesondere in familiären Beziehungen sowie allgemeinen Beziehungsdynamiken habe ich erfahren, wie bedeutsam die innere Haltung und Ausrichtung auf ein Ziel sein kann. Immer wieder zeigte sich, dass nicht allein vergangene Erfahrungen mein Verhalten bestimmen, sondern dass ich trotz aller Prägungen, die Möglichkeit habe neue Wege zu gehen und sich bewusst für Entwicklung zu entscheiden. Die innere Haltung und der Wille zum Sinn, haben mich angetrieben mich näher mit dem Konzept der *finalen Vorleistung* zu beschäftigen.

Die Begegnung mit der Logotherapie nach Viktor E. Frankl und insbesondere mit dem Konzept der *finalen Vorleistung* hat mir eine theoretische Grundlage für etwas gegeben, das ich intuitiv bereits erlebt hatte: Der Mensch ist nicht ausschließlich an seine Vergangenheit gebunden, sondern besitzt die Fähigkeit, sich neu zu finden und sich auf einen sinnvollen Weg auszurichten. Diese Überzeugung möchte ich mit dieser Arbeit vertiefen, theoretisch fundieren und in Bezug zur praktischen Beratungstätigkeit setzen.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist es, die Rolle der finalen Vorleistung in der logotherapeutischen Beratung zu analysieren und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Sinn- und Handlungsmöglichkeiten im Beratungsprozess herauszuarbeiten. Die Theorie und die Praxis sollen und dürfen Hand in Hand gehen. Es soll aufgezeigt werden, wie Psychosoziale Beratung Menschen dabei unterstützen kann, sich trotz belastender Erfahrungen auf zukünftige Ziele auszurichten und somit neue Lebensperspektiven zu eröffnen.

1.3 Zentrale Fragestellung

Die leitende Fragestellung dieser Arbeit lautet:
„Welche Rolle spielt die finale Vorleistung in der psychosozialen Beratung und wie kann sie durch logotherapeutische Methoden unterstützt werden?“

Ergänzende Teilfragen sind:

- Unter welchen Bedingungen kann die finale Vorleistung beim Menschen aktiviert werden?
- Welche Methoden innerhalb der Logotherapie unterstützen diesen Prozess?

1.4 Aufbau der Arbeit

Das zweite Kapitel beleuchtet die theoretischen Grundlagen der Logotherapie und erläutert zentrale Begriffe wie die finale Vorleistung, Freiheit, Verantwortung und das Geistige im Menschen. Das dritte Kapitel widmet sich der Bedeutung der finalen Vorleistung im Beratungsprozess sowie ihrer Unterscheidung zur kausalen Sichtweise. Kapitel vier befasst sich mit der Methodik der Logotherapie. Diese Diplomarbeit wurde mittels Literaturrecherche erarbeitet. Im fünften Kapitel geht es um einen konkreten Beratungsfall und ich möchte die Brücke von der Theorie in die Praxis schlagen und das Augenmerk auf die Aktivierung der finalen Vorleistung lenken. Kapitel sechs reflektiert die Erkenntnisse in Bezug auf meine eigene Haltung als Beraterin sowie auf Chancen und Herausforderungen in der Praxis. Kapitel sieben fasst die Ergebnisse zusammen und formuliert abschließende Gedanken zur Bedeutung dieses Konzepts für die logotherapeutische Beratung. Im achten und letzten inhaltlichen Kapitel möchte ich mich persönlich bedanken und gebe Einblicke in meine persönliche Gefühlswelt und reflektiere die Zeit der Logotherapeutischen Ausbildung bei der EALU.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Einführung in die Logotherapie nach Viktor E. Frankl

Die Logotherapie wurde von Viktor E. Frankl in der Mitte des 20. Jahrhunderts als sinnzentrierter Zugang zur psychotherapeutischen Arbeit entwickelt und bildet die sogenannte „Dritte Wiener Schule der Psychotherapie“. In ihrem Zentrum steht nicht ein Defizit oder ein innerpsychischer Konflikt, sondern die Überzeugung, dass der Mensch von einem existentiellen Bedürfnis nach Sinn geleitet wird (Frankl, 2018, S. 13). Diese Orientierung auf etwas, das über das bloße Erleben hinausgeht, ist entscheidend für das Verständnis des Menschen als einer geistigen und verantwortlichen Person.

Anders als die tiefenpsychologischen und verhaltenspsychologischen Strömungen, welche primär vergangenheitsbezogen oder konditionierungsorientiert sind, versteht Frankl das menschliche Leben als auf ein Ziel, eine Aufgabe, einen Sinn hin

ausgerichtet, auch und gerade in leidvollen Situationen. Die Logotherapie versteht den Menschen nicht als Opfer seiner Umstände, sondern als schöpferisches Wesen, das selbst im Leiden eine Haltung einnehmen und Entscheidung treffen kann (Frankl, 2020, S. 95). In diesem Denkraum ist der Begriff der finalen Vorleistung verortet.

2.2 Das dreidimensionale Menschenbild der Logotherapie

Ein zentrales Fundament der Logotherapie ist das von Viktor E. Frankl entwickelte **dreidimensionale Menschenbild**, das den Menschen als Einheit von **Körper**, **Psyche** und **Geist** begreift. Es geht dabei nicht um eine mechanische Trennung dieser Ebenen, sondern um ein tiefes Verständnis vom Wesen des Menschen: Der Mensch **hat** einen Körper, **hat** eine Psyche, aber er **ist** Geist (vgl. Frankl 2020, S. 32).

Diese ontologische Unterscheidung ist entscheidend: Während Körper und Psyche den Bedingungen des Lebens unterliegen (Biografie, Prägung, Krankheit, Emotionen), ist die geistige Dimension der Ort der inneren Freiheit. Hier entscheidet sich der Mensch, unabhängig von seinen Voraussetzungen, für eine Haltung, ein Verhalten und einen individuellen Sinn.

Der Geist ist nach Frankl das eigentlich Menschliche: die Fähigkeit zur Selbsttranszendenz, zur Sinnverwirklichung, zur freien Stellungnahme. Der Mensch ist also kein Produkt seiner Umstände, sondern bleibt, selbst in extremen Lebenslagen frei, wie er damit umgeht (vgl. Frankl 2021, S. 45).

Gerade im Hinblick auf die **finale Vorleistung** ist dieses Modell von zentraler Bedeutung. Denn sie findet nicht auf körperlicher oder psychischer Ebene statt, sondern im Geistigen. Die Entscheidung, trotz innerer Verletzungen oder äußerer Enttäuschungen auf jemanden zuzugehen, etwas zu vergeben oder sich auf einen neuen Sinn hin auszurichten, ist keine „emotionale Reaktion“, sondern eine **geistige Tat**.

In der Beratung nutze ich dieses Modell auch als Orientierungshilfe:

„Was in dir kann sich frei entscheiden, auch wenn die Gefühle etwas anderes sagen?“

„Was bleibt von dir, wenn du über deine Prägung hinausblickst?“

So wird erfahrbar: Die finale Vorleistung ist möglich, **weil** der Mensch mehr ist als seine Geschichte. Und sie ist heilsam, **weil** sie aus einem inneren Ort kommt, der auf Sinn und Werte ausgerichtet ist und nicht auf Reaktion oder Wiedergutmachung.

Frankls anthropologische Grundannahmen ruhen auf drei tragenden Säulen: dem **Freiheitsbegriff**, dem **Sinnverständnis** und der **Verantwortung**. Diese drei Dimensionen konstituieren den spezifischen Zugang der Logotherapie zum Menschen:

- **Freiheit des Willens:** Der Mensch besitzt eine geistige Autonomie, mit der er selbst unter schwierigen Bedingungen seine Haltung wählen kann (Frankl, 2020, S. 89).
- **Wille zum Sinn:** Das Streben nach Sinn ist für Frankl das primäre Motiv menschlichen Lebens (Frankl, 2018, S. 33).
- **Sinn im Leben:** Sinn ist nicht subjektiv zu konstruieren, sondern in der konkreten Situation zu entdecken; er stellt einen objektiven Anspruch dar (Frankl, 2011, S. 47).

In Ergänzung dazu betont Elisabeth Lukas, dass der Mensch stets als Sinnträger gesehen werden muss, nicht als bloßer Symptomträger: „Der Mensch kann mehr, als er glaubt, und trägt mehr Verantwortung, als er zu tragen meint“ (Lukas, 2021, S. 41).

Diese anthropologische Basis bildet das Fundament jeder logotherapeutischen Begegnung. Die Idee der finalen Vorleistung lässt sich aus diesem Verständnis als ein Ausdruck jener menschlichen Fähigkeit begreifen, sich auf eine zu verwirklichende Aufgabe hin auszurichten.

2.3 Der Begriff der „finalen Vorleistung“: Herkunft und Bedeutung

Der Begriff der **finalen Vorleistung** entstammt Frankls Auseinandersetzung mit der kausalen Psychologie, die menschliches Verhalten primär aus vergangenen Ursachen ableitet. Für Frankl genügt diese Erklärung nicht: Er weist darauf hin, dass der Mensch auch durch ein Ziel, eine Vision oder eine Bedeutung beeinflusst wird – durch etwas, das noch nicht ist, aber als Möglichkeit in der Zukunft liegt (Frankl, 2011, S. 112).

Die finale Vorleistung ist die Fähigkeit des Menschen, einer künftigen Sinnmöglichkeit entgegenzugehen – und sich dadurch bereits in der Gegenwart anders zu verhalten, als es aus der bloßen Summe seiner Erfahrungen zu erwarten wäre. In diesem Sinne spricht Frankl davon, dass „der Mensch nicht bloß reagiert, sondern antizipiert“ (Frankl, 2018, S. 138).

Alfried Längle betont in seiner existenzanalytischen Weiterentwicklung, dass Sinn nicht nur als Reaktion auf ein Problem verstanden werden kann, sondern als ein dialogisches Angebot, dem der Mensch mit seinem Tun vorausseilt (Längle, 2014, S. 52). Diese Haltung verlangt vom Berater, auch dann an die Handlungsmöglichkeit des Klienten zu glauben, wenn dieser sie selbst nicht mehr sehen kann.

2.4 Weitere relevante Begriffe: Sinn, Freiheit, Verantwortung, Geistige Person

Die Bedeutung der finalen Vorleistung erschließt sich nur im Zusammenhang mit weiteren zentralen Begriffen der Logotherapie:

- **Sinn:** Sinn ist nicht zu erfinden, sondern zu entdecken. Er ergibt sich aus der konkreten Situation und der Möglichkeit, diese sinnvoll zu beantworten. Selbst im Leiden ist Sinn nicht ausgeschlossen, sondern kann durch eine würdevolle Haltung verwirklicht werden (Frankl, 2020, S. 98).
- **Freiheit:** Die logotherapeutische Freiheitsidee ist keine schrankenlose Beliebigkeit, sondern ein innerer Freiheitsraum – die Möglichkeit, sich im Raum zwischen Reiz und Reaktion verantwortlich zu verhalten (Frankl, 2018, S. 112).
- **Verantwortung:** Freiheit ist immer auf Verantwortung hin ausgerichtet. Für Frankl ist Verantwortung der „Preis der Freiheit“ (Frankl, 2011, S. 37) sie verlangt vom Menschen, dass er sich aktiv auf den Sinn seines Daseins einlässt.
- **Geistige Person:** Der Mensch ist mehr als seine biologische oder psychische Konstitution. In seiner geistigen Dimension bleibt er stets frei und auch in

Krankheit, Not oder Schuld. Diese Dimension ist die Quelle der Sinnfähigkeit und der finalen Vorleistung (Lukas, 2021, S. 34).

3. Die finale Vorleistung in Theorie und Praxis

3.1 Funktion und Bedeutung im Beratungsprozess

Die finale Vorleistung ist nicht nur ein theoretischer Begriff im Denken Viktor Frankls, sondern ein wesentliches Element für die konkrete Arbeit in der logotherapeutischen Beratung. Sie beschreibt jene Fähigkeit des Menschen, sein Verhalten nicht bloß aus der Vergangenheit heraus zu erklären, sondern sich auf ein Ziel hin auszurichten, das als sinnvoll erlebt wird (Frankl, 2018, S. 138). In der Praxis bedeutet das: Selbst dann, wenn ein Mensch von seiner Biografie geprägt ist von familiären Mustern, von Schuldgefühlen, von Zurückweisungen, ist er dennoch in der Lage, sich bewusst für einen neuen Weg zu entscheiden.

Ich erinnere mich an eine Beratung, in der eine Klientin sich lange Zeit in einer Opferhaltung bewegte, verständlich angesichts ihrer Lebensgeschichte. Erst als sie begann, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, *wofür und wozu* sie weitergehen will und *welchem Menschenbild* sie in Zukunft entsprechen möchte, kam Bewegung in den Prozess. Ihre Geschichte war nicht auslöschar, aber sie wurde durch eine neue Ausrichtung relativiert. Diese Wendung war aus meiner Sicht ein Moment finaler Vorleistung – der Mensch wird nicht mehr ausschließlich *von* etwas bestimmt, sondern *auf* etwas hin bewegt sich sein Denken und Handeln.

Lukas (2021, S. 58) beschreibt diesen inneren Vorgang als einen Perspektivwechsel, der in der Beratung nicht verordnet werden kann, sondern sich im eigenen Tempo entfaltet. Sie spricht von einer „inneren Vorschau auf das, was möglich ist“, die dem Klienten Kraft gibt, auch dann Schritte zu gehen, wenn äußere Umstände scheinbar dagegensprechen.

3.2 Die finale Vorleistung im Vergleich zur kausalen Sichtweise

Während andere psychologische Modelle oft auf die Vergangenheit als Erklärung für heutiges Verhalten fokussieren, stellt die Logotherapie ein zukunftsorientiertes Verständnis in den Vordergrund. Es geht nicht darum, Vergangenes zu ignorieren oder zu bagatellisieren, ganz im Gegenteil: Auch die Logotherapie erkennt biografische Prägungen an. Der entscheidende Unterschied liegt jedoch darin, dass sie dem Menschen trotz dieser Prägungen zutraut, eine neue Richtung einzuschlagen. Das unterstreicht auch nochmal Frankls Scheunengleichnis: Wenn ein Mensch mit einem Auto gegen eine Scheune gefahren ist, erklärt das zwar, warum die Scheune beschädigt ist – aber nicht, wohin der Mensch eigentlich unterwegs war. Die Vergangenheit erklärt, was geschehen ist; die Zukunft aber begründet, wohin ein Mensch sich bewegt (Frankl, 2011, S. 112).

Caspers (2018, S. 94) betont, dass die kausale Sichtweise oft zur Wiederholung von Leidensmustern führt, während die finale Perspektive auf Möglichkeiten und Gestaltungskraft verweist. Diese Haltung ist auch für mich als Beraterin wesentlich: Ich frage nicht nur *woher* jemand kommt, sondern vor allem, *wohin* er möchte. In dieser Frage liegt bereits eine stille Einladung zur finalen Vorleistung – zu einem Hinauswachsen über die bisherigen Grenzen.

3.3 Förderung und Aktivierung der finalen Vorleistung in der Beratung

In der Beratung stellt sich die Frage, wie dieser Prozess begleitet und gefördert werden kann. Dabei zeigt sich, dass es keine Methode im technischen Sinn gibt, sondern vielmehr eine bestimmte **Haltung** auf Seiten des Beraters notwendig ist: eine Haltung des Vertrauens, der Geduld und der unerschütterlichen Anerkennung der geistigen Freiheit des Menschen. Eine wohlwollende, unterstützende und gleichzeitig hoffnungsgebende und sinnorientierte Haltung.

Lukas (2021, S. 66) spricht hier von der Notwendigkeit, „den Sinn nicht vorschnell anzubieten, sondern ihn gemeinsam zu entdecken“. Das erfordert von uns Beratern ein feines Gespür für den richtigen Moment – und die Fähigkeit, manchmal auch das Schweigen auszuhalten, bis der Klient selbst in Berührung mit seiner inneren Ausrichtung kommt.

Eine Technik, die ich in meiner eigenen Praxis als hilfreich erlebe, ist das Arbeiten mit dem sogenannten **Sinnbild**: ein inneres Bild, das der Klient für sich entwickelt – etwa ein Ort, ein Symbol, eine Bewegung –, das für seine Zielorientierung steht. Diese Bilder können, wie Längle (2014, S. 59) schreibt, „die Vorleistung verkörpern, bevor sie rational greifbar wird“.

Was hier geschieht, ist keine intellektuelle Einsicht, sondern ein existenzieller Vollzug: Der Mensch beginnt, sich zu verhalten, als ob das Neue schon Wirklichkeit wäre. Das ist für mich der Inbegriff der finalen Vorleistung.

3.4 Grenzen und Herausforderungen

Trotz ihrer Kraft ist die finale Vorleistung kein Allheilmittel. In bestimmten psychischen oder sozialen Kontexten kann es sein, dass der Zugang dazu zeitweise blockiert ist – etwa durch Trauma, Erschöpfung oder mangelnde Ressourcen. Hier ist es wichtig, realistisch und respektvoll zu bleiben. Auch das Anerkennen einer momentan fehlenden Orientierung kann ein erster Schritt sein – eine „Annahme des Nichtwissens“, wie Stark (2017, S. 103) formuliert, die paradoxerweise schon wieder ein Ausdruck von Freiheit ist.

Für mich bedeutet das in der Praxis, behutsam zu arbeiten, keine „Veränderung zu fordern“, sondern Möglichkeitsräume aufzumachen und dem Klienten anzubieten. Ein Ziel oder Sinn ist nicht etwas, das ich „geben“ kann – es ist etwas, das sich zeigen darf, wenn die Zeit und der Klient dafür reif sind.

4. Methodik

Die vorliegende Arbeit ist eine Literararbeit, das heißt, sie stützt sich in erster Linie auf theoretische Grundlagen, Fachbücher und wissenschaftliche Texte zur Logotherapie, zur psychosozialen Beratung sowie speziell zur finalen Vorleistung. Gleichzeitig war es mir wichtig, die Theorie auch mit der Praxis zu verbinden. Deshalb habe ich ein konkretes Fallbeispiel aus der Beratung mit aufgenommen, um zu zeigen, wie sich das Konzept der finalen Vorleistung im Beratungsprozess tatsächlich zeigen kann.

4.1 Vorgehensweise

Zuerst habe ich mich intensiv mit der Literatur beschäftigt, vor allem mit den Werken von Viktor E. Frankl, der die Grundlage für die Logotherapie gelegt hat. Besonders wichtig waren für mich „*Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn*“ (Frankl 2020) und „*Die Psychotherapie in der Praxis*“ (Frankl 2021). Ergänzend habe ich auch neuere Literatur einbezogen, zum Beispiel von Elisabeth Lukas (2021) oder Christoph Schlick (2022), die zeigen, wie Logotherapie heute in der Praxis weiterentwickelt und angewendet wird.

Die Auswahl der Literatur war dabei nicht zufällig, sondern orientierte sich an der Frage: Welche Texte helfen mir dabei, die finale Vorleistung besser zu verstehen – sowohl theoretisch als auch für die Beratungspraxis und in der Arbeit mit meinen Klienten?

4.2 Das Fallbeispiel

Um den theoretischen Teil anschaulich zu machen, habe ich ein konkretes Fallbeispiel aus meiner eigenen Beratungspraxis. Die Person, um die es geht, wurde selbstverständlich anonymisiert. In diesem Beratungsprozess konnte ich gut beobachten, wie im Verlauf der Gespräche ein innerer Wandel stattgefunden hat – eine bewusste Entscheidung, die das Leben in eine neue Richtung gelenkt hat. Genau

dieser Moment steht für mich im Zentrum der finalen Vorleistung, wie sie Frankl beschreibt (vgl. Frankl 2021, S. 78).

Das Fallbeispiel wurde nicht systematisch „ausgewertet“, sondern im Sinne der existenzanalytischen Haltung betrachtet, das heißt mit dem Fokus auf Sinn, Freiheit und Verantwortung (vgl. Frick 2020).

4.3 Methodologische Einordnung

Die Kombination aus Literaturarbeit und Praxisbeispiel passt gut zu dem Thema der Diplomarbeit, denn es geht nicht nur darum, Konzepte zu erklären, sondern auch zu zeigen, wie sie im echten Leben relevant werden. Mir war deshalb der Transfer von der Theorie in die Praxis besonders wichtig. Ich möchte in dieser Arbeit die Brücke zwischen Theorie und Praxis schlagen, weshalb es für mich sehr passend erschien, einen Praxisfall einzubauen. Die finale Vorleistung ist nichts, das man „macht“, sie ist eine Haltung, eine innere Entscheidung. In der Beratung kann man diesen Prozess gut beobachten und begleiten. Mein Zugang ist also qualitativ, sinnzentriert und am Menschen orientiert – so, wie es auch die Logotherapie selbst versteht (vgl. Frankl 2020; Lukas 2021).

4.4 Methoden der Logotherapie und der Weg zur finalen Vorleistung

Die Logotherapie bietet verschiedene methodische Zugänge, die den Weg zur finalen Vorleistung vorbereiten, begleiten und ermöglichen. Dabei steht nicht eine bestimmte Technik im Vordergrund, sondern die Haltung, mit der der Mensch seinem Leben begegnet. Die zentrale Idee ist, dass Sinn nicht gemacht, sondern gefunden wird – auch und gerade in schwierigen Lebenssituationen. Um dorthin zu gelangen, bedient sich die Logotherapie mehrerer methodischer Grundpfeiler, die in der Beratung gezielt eingesetzt werden können.

Ein zentrales Element ist das **Sinnangebot**: Der Berater regt den Klienten an, den Blick über das Problem hinaus auf eine sinnvolle Möglichkeit zu richten. Dabei geht es nicht um „Lösungen“, sondern um eine innere Ausrichtung, die dem Leben Richtung gibt. Die finale Vorleistung zeigt sich oft dann, wenn ein Mensch beginnt, über den

Schmerz oder die Enttäuschung hinauszublicken und hin zu einer selbstgewählten Haltung, die dem eigenen inneren Wert entspricht (vgl. Frankl 2020, S. 42).

Ein weiterer methodischer Zugang ist die Arbeit mit der **Einstellungsmodulation**. Hier geht es darum, die innere Haltung gegenüber unveränderbaren Umständen bewusst zu gestalten. Diese Methode bereitet den Boden für die finale Vorleistung, denn sie öffnet den Raum für die Frage: *Wie will ich mich trotz allem verhalten?* Nicht selten führt diese Reflexion zu einer Entscheidung, die über das bisher für möglich Gehaltene hinausgeht.

Wesentlich ist auch das Prinzip der **Selbsttranszendenz**, das den Menschen dazu ermutigt, über sich selbst hinauszuwachsen – hin zu einem Wert, einer Aufgabe oder einem anderen Menschen. Die finale Vorleistung ist in diesem Sinne eine konkrete Form der Selbsttranszendenz: ein freier, persönlicher Akt, der nicht aus Pflicht, sondern aus innerer Überzeugung geschieht (vgl. Lukas 2021, S. 104).

In der logotherapeutischen Beratung begleite ich diesen Prozess durch Fragen, die auf den innersten Willen zum Sinn zielen, zum Beispiel:

- *Was ist in dieser Situation das Bestmögliche und das Sinnvolle?*
- *Was würde den inneren Werten entsprechen, auch wenn es schwer ist?*
- *Was könnte ein Beitrag sein, der individuell und einmalig in dieser Situation zu leisten ist und vielleicht gerade aus diesem Grund?*

Diese Sinnzentrierung führt nach und nach zu einem Perspektivwechsel: vom „Was fehlt mir?“ hin zum „Was liegt in meiner Verantwortung?“. Dort, wo dieser Blick möglich wird, entsteht die Bereitschaft zur finalen Vorleistung, als kraftvoller Ausdruck von Freiheit und innerer Reife.

5. Die finale Vorleistung im Beratungsprozess (m)ein Praxisbeispiel

In diesem Kapitel wird die finale Vorleistung im Rahmen eines konkreten Beratungsprozesses dargestellt. Es geht um eine junge Frau, Anfang 30, die sich mit einer tiefen inneren Ambivalenz an mich wendet. Im Zentrum steht die schwierige Beziehung zu ihrem Vater, die über viele Jahre von emotionaler Distanz, fehlender Anerkennung und auch Kränkungen geprägt war. Trotz des Wunsches nach einem versöhnten Kontakt erlebt die Klientin eine starke innere Blockade und sie fühlt sich verletzt, enttäuscht und gleichzeitig orientierungslos. Die Ressourcen der Klientin sind die Fähigkeit zur Selbstreflexion und ihr Wille zum Sinn bzw. ihr Wille die Situation bestmöglich für alle zu gestalten.

5.1 Die Ausgangssituation

Die Klientin beschreibt ihren Vater als eher egoistische, schwer zugängliche Persönlichkeit. Ihre Eltern waren sehr jung als sie Kinder bekommen haben und die Ehe wurde auch nach einigen Jahren wieder geschieden, weshalb die Klientin auch eher wenig Kontakt zu ihm als Kind hatte. In ihrer Kindheit hatte sie sich oft klein und übersehen gefühlt. Heute, als erwachsene Frau, hat sie den Kontakt zu ihm stark reduziert. Gleichzeitig spürt sie aber, dass sie das Thema nicht loslässt. Immer wieder kreisen ihre Gedanken um Fragen wie: „Warum kann ich nicht einfach auf ihn zugehen?“, „Was wäre, wenn er stirbt, bevor wir sprechen?“ oder „Was bedeutet Vergebung überhaupt für mich?“ Im Verlauf der Beratung wird deutlich, dass die Klientin nicht „vergeben“ oder „vergessen“ will, sondern gesehen werden. Sie sehnt sich nach einer inneren Lösung, die nicht davon abhängig ist, ob ihr Vater sich ändert oder entschuldigt. Dieser Wendepunkt eröffnet den Raum für die zentrale Dimension der logotherapeutischen Haltung: die persönliche Freiheit gegenüber ihrer Vergangenheit. Sie möchte in die Rolle der Gestalterin ihres Lebens und ihrer Beziehung zu ihrem Vater gehen.

5.2 Der Moment der Entscheidung

Nach zwei Gesprächen, um einen Überblick der Situation zu bekommen und eine professionelle Beratungsbeziehung aufzubauen kommt es zur dritten Sitzung. Wir haben viel über ihre persönlichen Stärken und Ressourcen gesprochen und ihren Selbstwert gestärkt. Die Klientin sagt in der dritten Sitzung fast beiläufig: „Ich weiß, dass er sich nicht ändern wird. Aber vielleicht kann ich ihm trotzdem entgegentreten, einfach als Mensch. Nicht als Tochter, die noch etwas von ihm braucht oder Erwartungen an ihn richtet“.

Dieser Satz markiert den Beginn eines inneren Wandels. Die Klientin beginnt, ihren Vater nicht mehr ausschließlich durch die Brille der eigenen Verletzungen zu sehen, sondern als Menschen mit eigener Geschichte, mit Licht und Schatten. Dieser Perspektivenwechsel ist keine Verdrängung des erlittenen Schmerzes, sondern ein Akt der inneren Freiheit. Sie entscheidet sich bewusst dafür, nicht in der Rolle der Verletzten zu verharren.

Dieser Schritt ist Ausdruck der **finalen Vorleistung** im Sinne Viktor Frankls: Die Klientin leistet einen inneren Beitrag zum Heilwerden der Beziehung, ohne Garantie auf Erwidern. Sie geht über sich selbst hinaus, nicht aus Schwäche, sondern aus Stärke. Es ist kein Ergeben, sondern ein Entgegentreten aus innerer Haltung und Überzeugung heraus.

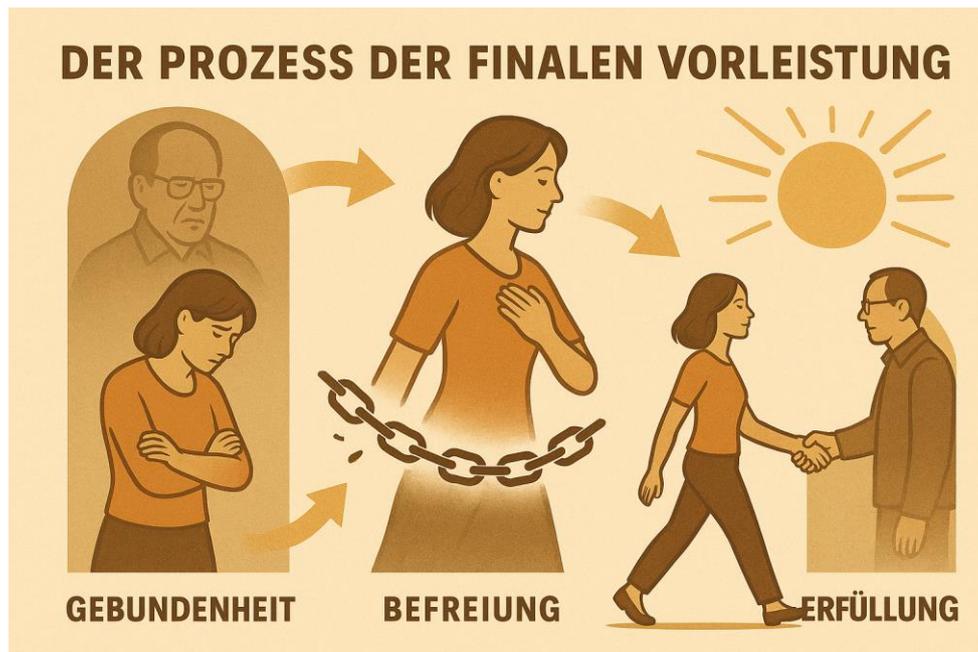


Abb. 1: Darstellung der finalen Vorleistung, anhand des Praxisbeispiels

Zur Veranschaulichung des Prozesses der finalen Vorleistung zeigt die oben gezeigte Abbildung in klar strukturierter Bildsprache die innere Entwicklung einer Frau auf dem Weg zur Selbstbefreiung und Sinnverwirklichung. Von links nach rechts entfaltet sich ein symbolischer Verlauf: Im ersten Abschnitt steht die Frau mit gesenktem Blick vor dem Schattenbild ihres Vaters, ein Ausdruck innerer Gebundenheit und biografischer Last. Im mittleren Abschnitt wird ein Wendepunkt sichtbar: Die Frau wendet sich nach innen, legt die Hand auf ihr Herz und durchbricht symbolisch die Ketten, die sie festhielten, ein kraftvolles Bild für die bewusste Entscheidung zur Sinnorientierung trotz vergangener Verletzungen. Schließlich schreitet sie aufrecht auf eine Begegnung mit ihrem Vater zu, nicht als Zeichen von Versöhnung im klassischen Sinn, sondern als Ausdruck ihrer Freiheit, unabhängig von äußeren Umständen Haltung zu zeigen. Die darüber leuchtende Sonne symbolisiert die erfüllende Kraft des „Wozu“, das in der Logotherapie als zentrale Ausrichtung menschlichen Handelns verstanden wird.

5.3 Die innere Haltung als Brücke

Die finale Vorleistung ist in diesem Fall kein großes äußeres Tun, sondern eine neue innere Haltung. Sie bedeutet: „Ich entscheide mich, ihm zu begegnen, weil ich so leben möchte und nicht, weil er es verdient hat oder ich es muss.“ Diese Haltung ist geprägt von Freiheit und Verantwortung, zwei bedeutende Kernbegriffe der Logotherapie (vgl. Frankl 2020, S. 42).

Die Klientin schreibt ihm schließlich eine kurze Nachricht und schlägt ein Treffen vor. Es kommt zu einem vorsichtigen Gespräch, in dem nicht alles geklärt wird, aber ein neuer Kontakt entsteht. Entscheidend ist: Sie hat sich bewegt. Sie hat den ersten Schritt getan, nicht trotz, sondern **wegen** ihrer Erfahrungen. Damit ist sie die Gestalterin ihres Lebens geblieben.

5.4 Bedeutung im Beratungsprozess

In der Beratung wird dieser Schritt reflektiert und gewürdigt. Die Klientin berichtet, dass sie sich zum ersten Mal in der Beziehung zu ihrem Vater, nicht mehr ausgeliefert fühlt. Sie hat einen inneren Ort gefunden, von dem aus sie handeln kann. Die finale Vorleistung war in ihrem Fall der „Brückenschlag“, nicht nur zum Vater, sondern vor allem zu sich selbst.

Diese Entscheidung war emotional keine einfache, aber sie war existenziell sinnvoll. Sie entstand nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus innerer Klarheit. Und genau hier erfüllt sich das logotherapeutische Verständnis von Sinn: als etwas, das im konkreten Moment erkannt und verwirklicht wird, durch eine freie, persönliche Haltung und Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben.

5.5 Unterstützung durch die Beratung, wenn die finale Vorleistung (noch) nicht möglich ist

Nicht in jeder Beratungssituation zeigt sich die finale Vorleistung so klar und früh wie im beschriebenen Fall. Oft braucht es Zeit, innere Klärung und vor allem das Vertrauen in die eigene Stärke, bevor ein solcher Schritt gelingen kann. Als Beraterin sehe ich es als meine Aufgabe, diesen Prozess geduldig zu begleiten, ohne zu drängen, aber mit einem klaren und liebevollen Blick auf die Möglichkeiten, die im Menschen angelegt sind.

Zentral ist dabei die Arbeit mit den vorhandenen Ressourcen der Klientin. In der beschriebenen Begleitung wurde für mich deutlich, dass sie über eine hohe Reflexionsfähigkeit verfügt, ein starkes Gerechtigkeitsempfinden hat und sich selbst als verantwortungsbewusst erlebt, auch wenn sie es im Zusammenhang mit ihrem Vater zunächst nicht sehen konnte. Genau an diesen inneren Überzeugungen setzen wir in der Psychosozialen Beratung an.

Die Fragen, die in der Beratung hilfreich sein können, lauten beispielsweise:

- Was ist Ihnen in Beziehungen grundsätzlich wichtig?
- Was würde es für Sie bedeuten, frei zu sein ganz unabhängig davon, wie andere darauf reagieren?
- Gab es schon Situationen, in denen Sie über sich hinausgewachsen sind? Was hat Ihnen dabei geholfen?

Solche Fragen helfen, die Aufmerksamkeit von der Blockade weg, hin zur eigenen Handlungsfähigkeit zu lenken. Nicht im Sinne von "Lösung", sondern im Sinne eines kleinen, aber sinnvollen Schritts. Manchmal kann es auch ein symbolischer Akt sein, der den inneren Raum öffnet, vielleicht ein Brief, der nie abgeschickt wird, ein inneres Gespräch oder ein selbst formulierter Abschied von alten Erwartungen und Hoffnungen.

Als Beraterin bleibe ich dabei nicht neutral im Sinne von distanziert, sondern innerlich zugewandt und glaubend. Ich glaube an die Fähigkeit der Klientin, irgendwann in die Haltung der finalen Vorleistung hineinzuwachsen. Ich biete Orientierung und Halt, aber

ich nehme ihr die Entscheidung nicht ab. Denn: Der Sinn kann nur von der Person selbst gefunden und verwirklicht werden und das ist die Klientin selbst.

6. Reflexion

In diesem Kapitel möchte ich den Blick bewusst nach innen richten. Neben der fachlichen Auseinandersetzung mit der finalen Vorleistung ist es mir wichtig, auch meine persönliche und berufliche Entwicklung im Zuge dieser Diplomarbeit zu reflektieren. Die intensive Beschäftigung mit einem so existenziellen Thema hat mich nicht nur als zukünftige psychosoziale Beraterin, sondern auch als Mensch nachhaltig geprägt.

Die folgenden beiden Abschnitte zeigen, wie sich durch die Arbeit sowohl meine professionelle Haltung als auch mein persönliches Verständnis von Sinn, Freiheit und Verantwortung weiterentwickelt haben.

6.1 Meine Lernerfahrung

Die Auseinandersetzung mit dem Thema der finalen Vorleistung war für mich weit mehr als ein theoretischer Arbeitsprozess. Sie wurde zu einer persönlichen Entdeckungsreise und zu einem tieferen Verständnis von Haltung, Freiheit und Verantwortung, wie sie im Zentrum der Logotherapie stehen.

Schon zu Beginn dieser Arbeit war mir klar, dass die finale Vorleistung nicht nur ein zentrales Konzept in der Beratung ist, sondern auch ein Prinzip, das mich persönlich begleitet. In meinem eigenen Leben gab es immer wieder Situationen, in denen es keine einfachen Lösungen gab, aber die Möglichkeit, mich dennoch für einen bewussten, sinnvollen Schritt zu entscheiden. Diese Erkenntnis hat mich getragen und geprägt.

Im Beratungsalltag begegne ich Menschen, die sich an einem inneren Wendepunkt befinden. Sie spüren, dass sie etwas verändern möchten, sind aber oft noch gebunden an Schmerz, Angst oder alte Erwartungen. Gerade in solchen Momenten zeigt sich für mich, wie kraftvoll die Idee der finalen Vorleistung ist. Sie ist kein Druckmittel, sondern

ein Impuls, der in Richtung Freiheit weist und ein Angebot zur Selbstüberwindung, das auf Würde und Vertrauen basiert.

Durch das Schreiben dieser Arbeit konnte ich meine eigene Haltung dazu noch einmal vertiefen. Ich habe gelernt, der Langsamkeit innerer Prozesse Raum zu geben und den Mut wertzuschätzen, den es braucht, sich aus freien Stücken in Bewegung zu setzen. Die finale Vorleistung ist für mich zu einem inneren Leitfaden geworden, im Umgang mit mir selbst ebenso wie im Begleiten anderer.

Diese Lernerfahrung nehme ich dankbar mit, nicht nur als Teil dieser Diplomarbeit, sondern als etwas, das mein berufliches wie persönliches Wirken nachhaltig prägen und beeinflussen wird.

6.2 Persönliche Reflexion

Die finale Vorleistung hat nicht nur meine fachliche Sichtweise geprägt, sondern berührt mich auch auf einer zutiefst persönlichen Ebene. In der intensiven Auseinandersetzung mit diesem Thema wurde mir bewusst, wie oft auch ich selbst in meinem Leben an Punkten stand, an denen keine äußere Lösung möglich war, wohl aber eine innere Entscheidung.

Diese Form der Freiheit, die Viktor Frankl beschreibt, nämlich unter den gegebenen Umständen dennoch eine sinnvolle Haltung einzunehmen, ist für mich zu einer grundlegenden Orientierung geworden. Sie begleitet mich nicht nur in schwierigen Lebensphasen, sondern auch in der Art, wie ich anderen Menschen begegne: mit Offenheit, mit Achtung vor ihrem inneren Prozess und mit dem Vertrauen darauf, dass Sinn auch unter herausfordernden Bedingungen möglich ist.

In der Beratung bedeutet das für mich, einen Raum offen zu halten, auch dann, wenn die Klienten selbst diesen Sinn noch nicht sehen können. Ich habe gelernt, den Sinn nicht zu suchen, sondern die individuelle Sinnfindung der Klienten zu begleiten. Nicht Lösungen anzubieten, sondern Möglichkeiten zu eröffnen. Und vor allem: dem Menschen in seiner Ganzheit und inneren Würde zu begegnen, unabhängig davon, wo er geradesteht.

Die finale Vorleistung ist dabei wie ein stiller Kern, der in jeder Begegnung mitschwingt, und zwar als Einladung, sich nicht von der Vergangenheit oder den Umständen bestimmen zu lassen, sondern selbst Gestalter des eigenen Lebens zu bleiben. Diese Haltung hat mich als Mensch gestärkt und mich in meiner Arbeit als psychosoziale Beraterin weiterentwickeln lassen.

7. Beantwortung der Fragestellung

Die zentrale Fragestellung dieser Arbeit lautete: **„Welche Rolle spielt die finale Vorleistung in der psychosozialen Beratung und wie kann sie durch logotherapeutische Methoden unterstützt werden?“**

Im Laufe dieser Arbeit wurde deutlich, dass die finale Vorleistung ein wesentlicher Ausdruck der geistigen Dimension des Menschen ist. Sie beschreibt die bewusste, freie Entscheidung, sich einem Sinn zuzuwenden, auch unter schwierigen Bedingungen und unabhängig davon, ob äußere Umstände sich verändern. In der Beratung ist sie jener Punkt, an dem aus einem inneren Stillstand eine Bewegung entsteht: nicht durch äußeren Zwang, sondern durch ein inneres Ja zur eigenen Verantwortung.

Das Fallbeispiel der jungen Frau, die unter der schwierigen Beziehung zu ihrem Vater litt, veranschaulicht diese Dynamik besonders eindrücklich. Über mehrere Gespräche hinweg vollzog sich in ihr ein Wandel: von der inneren Blockade hin zur Bereitschaft, ihm auf neue Weise zu begegnen und nicht mehr aus der Erwartung heraus, etwas zu bekommen, sondern aus einer freien Haltung heraus. Die Entscheidung, auf ihn zuzugehen, geschah nicht trotz, sondern wegen ihrer leidvollen Erfahrungen. Genau hier zeigt sich die finale Vorleistung: ein Schritt über das eigene Gefühl hinaus, getragen von einem Sinn, der größer ist als das persönliche Erleben.

Dieser Prozess wurde durch die logotherapeutische Haltung wesentlich unterstützt. Nicht durch Ratschläge oder psychologische Analyse, sondern durch das Vertrauen in die geistige Freiheit der Klientin, durch die Sinnorientierung im Gespräch und durch die Präsenz, die es erlaubt, Verantwortung als etwas Befreiendes zu erleben. Die Beratung wurde so zu einem Raum, in dem nicht die Vergangenheit das letzte Wort hatte, sondern die innere Freiheit, sich neu auszurichten.

Die finale Vorleistung zeigte sich nicht als große Handlung, sondern als eine stille, tiefgreifende Entscheidung. Sie veränderte nicht sofort die Beziehung, aber sie veränderte die Haltung der Klientin und damit ihre Erfahrung von sich selbst. Auf diese Weise konnte die Fragestellung beantwortet werden: **Die finale Vorleistung ist ein bedeutsamer Wendepunkt im Beratungsprozess, der durch logotherapeutische Methoden vorbereitet, unterstützt und begleitet werden kann.** Sie ist Ausdruck der geistigen Freiheit des Menschen und dort, wo sie gelingt, wird Sinn erfahrbar.

8. Danksagung

Mit dieser Diplomarbeit geht eine lehrreiche und zugleich herausfordernde Zeit zu Ende. Sie war geprägt von persönlichem Wachstum, fachlicher Auseinandersetzung und vielen intensiven Momenten der Selbstreflexion. Mein besonderer Dank gilt der **EALU – Europäische Akademie für Logotherapie und Existenzanalyse**. Die Ausbildung dort hat mir nicht nur ein tiefes Verständnis für die Logotherapie vermittelt, sondern auch einen geschützten Raum eröffnet, um mich als Mensch und Beratungsperson zu entwickeln. Die Referenten haben ihr Wissen mit Herzblut und Klarheit weitergegeben, wofür ich sehr dankbar bin. Die Lerninhalte und Seminare waren stets so gestaltet, dass ich mich fachlich und persönlich weiterentwickeln konnte. Der Raum war immer professionell und trotzdem menschlich.

Ein herzliches Dankeschön richte ich auch an meine **Familie**, die mich auf diesem Weg immer unterstützt hat, besonders an meine **Mama**, deren Vertrauen und Rückhalt mir in vielen Momenten Kraft gegeben haben. Ebenso danke ich meinem **Partner**, der mich mit Geduld, Liebe und Verständnis begleitet hat, auch durch intensive Phasen des Lernens und Schreibens, auch in Phasen des Zweifels und des Hinterfragens.

Dank gebührt auch all jenen **Klienten**, sowohl in meinem Praktikum als auch in anderen Beratungssettings, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihre Offenheit und ihr Mut, sich auf den Weg zu machen, sind für mich Quelle der Inspiration und Bestätigung meines beruflichen Weges.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei meinen **Studienkollegen** bedanken. Ihr habt durch eure Präsenz, euer Vertrauen und euer authentisches Sein ein Umfeld geschaffen, das geprägt war von Tiefe, echter Begegnung und gemeinsamer Entwicklung. Es war ein Geschenk, diesen Weg mit euch zu gehen.

Mit dieser Arbeit sage ich **Ja zum Leben** und zu seinen Herausforderungen, seinem Sinn und seiner Tiefe. Ich bin dankbar, dass ich durch diese Ausbildung einen neuen beruflichen Weg einschlagen darf und einen Weg, der dem Menschen in seiner Ganzheit und Würde begegnet.

Mit diesen Worten beende ich meine Diplomarbeit ich bin **dankbar, erfüllt und voller Vorfreude auf das, was mich beruflich und auch menschlich noch erwartet.**

9. Literaturverzeichnis

Anbei füge ich hier die Quellen der Literatur an, welche ich in meiner Diplomarbeit verwendet habe. Es handelt sich um Fachbücher und soweit möglich die aktuelle Auflage.

- **Caspar, Franz** (2018): *Plananalyse. Ein Handlungsmodell für die psychotherapeutische Praxis*. 4. überarbeitete Auflage. Bern: Hogrefe.
- **Flick, Uwe** (2022): *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. 10., aktualisierte Auflage. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- **Frankl, Viktor E.** (2020): *Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn*. Aktualisierte Ausgabe. München: Beltz.
- **Frankl, Viktor E.** (2021): *Die Psychotherapie in der Praxis. Ein Sammelwerk*. München: Beltz.
- **Frick, Eckhard** (2020): *Grundlagen und Methoden der Existenzanalyse. Theoretische Basis – praktische Anwendung*. Wien: Facultas.
- **Lukas, Elisabeth** (2021): *Logotherapie: Sinn finden – Leben gewinnen*. 6. Auflage. München: Kösel.
- **Schlick, Christoph** (2022): *Die Kraft der inneren Haltung. Praktische Logotherapie heute*. Salzburg: EHP Verlag Andreas Kohl weg

10. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Darstellung der finalen Vorleistung anhand des Praxisbeispiels. Sie dient zur schematischen Darstellung und Veranschaulichung der finalen Vorleistung. Die Abbildung wurde mithilfe einer KI-basierten Bildgenerierung (DALL·E, OpenAI) erstellt.

Verwendeter Prompt zur Bildgenerierung (DALL·E, OpenAI):

„Eine symbolische, grafisch stilisierte Illustration in drei bis vier nebeneinander angeordneten Szenen: Eine Frau steht zunächst gebunden und niedergeschlagen in einem dunklen Bereich (Vergangenheit, innere Blockade). In der nächsten Szene durchbricht sie die Fesseln, legt eine Hand auf ihr Herz (Selbstbesinnung, innere Entscheidung). Danach geht sie selbstbestimmt aufrecht einen eigenen Weg, der in eine offene, lichte Landschaft führt (Sinnfindung, finale Vorleistung). In der letzten Szene trifft sie versöhnt – nicht unbedingt mit Worten, aber in Haltung – auf die Figur ihres Vaters. Die Übergänge zwischen den Szenen sind fließend. Stil: flach, illustrativ, didaktisch klar, mit warmen Farben (Beige, Braun, Orange). Textbeschriftungen über oder unter den Szenen: ‚Gebundenheit‘, ‚Entscheidung‘, ‚Freiheit‘, ‚Würde‘.“